Einstimmigkeit in den Höfen

An der Bezirksgemeinde Höfe wurden der Voranschlag 2026, die Investitionen und der Steuerfuss einstimmig gutgeheissen. Dazu gab es einen Antrag für 30 000 Franken mehr im Kulturbudget, was ebenfalls gutgeheissen wurde. Zwei Geschäfte gingen ausserdem an die Urne: eine zusätzliche Richterstelle und die öffentliche Versteigerung des Rathauses I in Wollerau. *(red)*

Bericht Seite 5

Bezirk Höfe spricht 30 000 Franken für Kultur

Die 201. ordentliche Bezirksgemeinde Höfe verlief am Mittwochabend ohne grössere Diskussionen. Ein SP-Antrag wurde deutlich gutgeheissen.

Patrizia Baumgartner

Erstmals fand die Bezirksgemeinde in der neuen Mehrzweckhalle Riedmatt statt. Der Holzbau wirkt einladend, einzig die Heizung wollte nicht so recht. Zum Glück hielt sich die Dauer der Versammlung in Grenzen.

Bezirksammann Yolanda Fumagalli begrüsste und gab einen Überblick zu den aktuellen Themen. Zwar habe man den beschleunigten Ausbau des Fernwärmenetzes abgelehnt, langfristig stehe man aber klar hinter dem Projekt. Ausserdem laufe die Detailplanung für die öffentliche Versteigerung des ehemaligen Rathauses an der Bahnhofstrasse in Wollerau. Im kommenden Jahr stehen Wahlen an: Fumagalli tritt nach 16 Jahren im Gremium nicht mehr an, wie auch Säckelmeister Dominik Hug nach neun Jahren.

Die Schlussabrechnung zum Rathaus und Justizgebäude in der Leutschen liege noch nicht vor, es gebe noch kleine Mängel zur Behebung. Umso mehr freute sie sich, dass mit dem Hochwasserschutz am Krebsbach kürzlich das letzte grosse Gewässerprojekt in Angriff genommen werden konnte.

Eigenkapital steigt weiter

Säckelmeister Dominik Hug gab gewohnt souverän Auskunft zur finanziellen Situation des Bezirks Höfe. Der Voranschlag 2026 soll mit einem Aufwandüberschuss von 114 000 Franken schliessen. Durch die Neubewertung von Liegenschaften stieg das Eigenkapital des Bezirks zwar an, doch handle es sich dabei um «Betongeld» und nicht um frei verfügbares Vermögen, wie Hug betonte.

Der Steuerertrag im Bezirk Höfe kennt zwar weiterhin nur eine Richtung: Nach oben. Gleichzeitig heisst das aber auch höhere Beiträge in den Finanzausgleich. Auch die Investitionen schlagen im kommenden Jahr «nur» mit 3,9 Millionen Franken zu Buche. Dies, weil der Abschluss der Liegenschaftsstrategie unmittelbar bevorsteht.

Der Bezirks-Steuerfuss kann auch künftig bei 14 % belassen werden. Bei der Diskussion der Erfolgsrechnung stellte Ladina Gross, SP Höfe, den Antrag, das Kulturbudget um 30 000 Franken zu erhöhen.

Dies, um wegfallende Casinogelder zu kompensieren und das kulturelle Angebot im Bezirk Höfe weiterhin im gewohnten Umfang zu unterstützen. Diesem Antrag leistete die Versammlung Folge: Die Erhöhung wurde ohne weitere Wortmeldungen angenommen. Danach wurden der Voranschlag, die Investitionsrechnung und die Festsetzung des Steuerfusses einstimmig angenommen.

Zwei Geschäfte für die Urne

Yolanda Fumagalli sprach zur Erhöhung der Richter am Höfner Bezirksgericht. Einerseits steigt die Anzahl Verfahren stark an, aber auch deren Komplexität und Umfang. Deshalb sei die Schaffung einer zusätzlichen vollamtlichen Richterstelle «dringend erforderlich». Gegen dieses Geschäft gab es vor Ort keinen Widerstand. Kantonsrat Lorenz Ilg (GLP, Bäch) erwähnte jedoch, dass mehr Fälle auch mehr Gebühren bedeuten. Der Kantonsrat sei an einer Neuauslegung der Gebührenordnung, die Preise sollen künftig erhöht und unserem Nachbarkanton Zürich angeglichen werden.

Bezirksrat Stefan Helfenstein stellte anschliessend die Sachvorlage «Verkauf Stockwerkeigentum Rathaus I, Roosstrasse» in Wollerau vor. Die leer stehende Liegenschaft soll – wie das Rathaus II – ebenfalls öffentlich versteigert werden. Der Bezirk wolle grundsätzlich nicht als Vermieter auftreten und auch nicht ins Gebäude investieren, um es danach weiterzuvermieten. Eine öffentliche Versteigerung mit einem Mindestgebot von 7,24 Mio. Fr. sei transparent und könne einen möglichst hohen Erlös erzielen.

Dieses Vorgehen rügte Otto Kümin (SP Höfe), er bezeichnete den Verkauf als «verwerflich». Das letzte Wort hat das Höfner Stimmvolk am 8. März 2026 an der Urne.

Nach knapp eineinhalb Stunden war die Versammlung beendet. Der Apéro konnte beginnen.